

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., monatlich 1 M.,  
einmalig 1 M.,  
ohne Frachtgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B. Dr. H. Vork in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Anfangs-Nr. 176.

**Anzeigen**  
werden die Spaltezeit oder deren Raum  
mit 20 Pfg. folge aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von anderen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 60 Pfg.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 116.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 19. Mai

1889.

## Der Lohnkampf.

Die Arbeitseinstellung der weisfälligen Grubenarbeiter ist der impopularste Streit, den Deutschland je erlebt hat, und es ist natürlich, daß er im Mittelpunkt des politischen Interesses steht. Aber dieser Streit ist nicht der einzige, von welchem das wirtschaftlichen Deutschlands gegenwärtig erschüttert wird. In zahlreichen Städten haben Arbeitseinstellungen seitens verschiedener Gewerke stattgefunden, und wenn man die Zahl der streikenden Arbeiter im ganzen Reich zusammenrechnen wollte, würde man vielleicht zu einer Ziffer kommen, welche beinahe der streikenden Bergleute nicht viel nachgeben möchte. Diese Erscheinung muß notwendig gemeinsame Ursachen haben, und es hat ja auch nicht an Versuchen gefehlt, diese Ursachen in eine allgemein verständliche Formel zu bringen. Indessen ist man darin teils zu weit, zum Teil aber auch nicht weit genug gegangen. Die Erklärungen bewegen sich vielfach doch nur auf der Oberfläche.

Vor allem scheint es uns unrichtig, in der Bewegung die Hand der sozialdemokratischen Führer als in erster Linie wirksam sehen zu wollen. Die Sozialdemokratie ist an sich gar nicht einmal eine besondere Freundin von Streiks. Was durch einen Streik erreicht werden kann, gilt der sozialdemokratischen Doktrin immer nur als eine dürftige Abschlagszahlung. Die radikale Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, welche die Sozialdemokratie anstrebt, wird durch Streiks unmöglich sogar verzögert, und ein Arbeiter, welcher mit seinem Lohne, dessen Erhöhung er durch eine Arbeitseinstellung erkämpft hat, zufrieden ist, bedeutet für die Sozialdemokratie eher einen Verlust als einen Gewinn. Diese Partei lebt fast ausschließlich von der Unzufriedenheit der Massen, und sie hat gar kein Interesse daran, ein solches Weggehen zu erzeugen. Das hindert allerdings nicht, daß überall, wo ein Streik ausgedehnt ist, die Sozialdemokratie im Trüben zu fischen liebt. Nur muß man Ursache und Wirkung in diesen Dingen genau von einander zu trennen wissen.

Am ganzen also thut man wohl daran, die Streikbewegungen, wofür nicht etwa eine sozialdemokratische Auffassung ausdrücklich konstatirt werden kann, lediglich unter dem Gesichtspunkte des reinen Lohnkampfes zu betrachten. Eine allgemeine Streikbewegung kann eintreten, wenn das Existenzminimum des Arbeiters so weit herabgedrückt worden ist, daß die Arbeiter, wenn sie nicht pöblich untergehen wollen, sich eine Erhöhung erkämpfen müssen. Sie kann auch eintreten, wenn die Industrie derartig lohnende Erträge erwirkt, daß die Arbeiter sich mit der immer stärker werdenden Überzeugung erfüllen, ein über das Existenzminimum hinausgehender Antheil an den Erträgen sei ihr gutes Recht und gebühre ihnen schon von moralischen Standpunkten aus. Ein Streik, der in der letzteren Ursache wurzelt, kann als Symptom des volkswirtschaftlichen Aufstiegs unter Umständen als eine durchaus erfreuliche Erscheinung gelten. Wir glauben, daß die Verhältnisse beim weisfälligen Grubenstreik als in diesen Anschauungsbeispielen betrachtet werden dürfen. Die Grubenarbeiter haben ausgesprochen, was man die meisten Basen betrachtet, auch schonbar überzeugend nachgewiesen, daß die Arbeiter im Ruhr-Kohlenrevier ungleich besser gestellt sind als die Bergleute in Sachsen und Ober-Sachsen. Aber wovon ist die öffentliche Meinung nicht überzeugt worden, ist, daß ihre Arbeiter, obwohl es ihnen selbst geht, nicht das Recht haben sollen, eine noch bessere wirtschaftliche Lage zu verlangen, nachdem der Bergbau in Weisfalen einen Umfang angenommen und zu

einer Ertragsfähigkeit gegeben ist, welche eine Steigerung des Wertes um ungefähre Millionen bedeutet.

Die zweite bestimmende Ursache, die für eine Massenbewegung auf dem Gebiete der Lohnkämpfe in Betracht kommen kann, ist, daß Industrie und Gewerbe, theils durch eine Veränderung der Mode, theils durch übermächtige Konkurrenz des Auslandes, zum Theil auch durch die Verengung des Rohmaterialbesatz mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, daß die Arbeitgeber nicht mehr instande sind, den Arbeitnehmern eine angemessene Vergütung ihrer Thätigkeit zu gewähren. Streiks dieser Art sind eine der höchsten Erscheinungen im wirtschaftlichen Leben einer Nation. Wo Arbeitseinstellungen der geschilderten Art vorkommen, ist immer etwas faul im Staate, und solche Streiks werden auch erfahrungsmäßig von elementaren Ausbrüchen der Volkseigenen begleitet, aus denen dann häufig erst nachträglich ein revolutionärer Ursprung hergeleitet zu werden pflegt. Auch hier also sehen wir eine Verengung von Ursache und Wirkung. Wir sind beispielsweise sehr überzeugt, daß der Anarchismus den berühmten belgischen Kohlenstreik nicht inscenirt hat, daß dieser Streik vielmehr die naturgemäße Folgeerscheinung eines außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krankheitszustandes gewesen ist, und daß der Anarchismus nichts gethan hat und nichts thun konnte, als daß er die günstige Gelegenheit benutzte, sich hier zur Geltung zu bringen. Der belgische Streik kann überhaupt als typisch angesehen werden für jene zweite Kategorie von Arbeitseinstellungen. Die belgischen Bergverarbeiter sind wirklich nicht in der Lage gewesen, den Arbeitern höhere Löhne zu zahlen, und so lange nicht eine Genuehung der belgischen Wirtschaftsverhältnisse von innen heraus stattgefunden hat, so lange schnell über dem Lande die Gefahr einer furchtbaren Wiederholung jener schrecklichen Bewegung.

Das Bewusstsein der Arbeitseinstellungen, die gegenwärtig in Deutschland stattfinden und im Laufe des Sommers wohl noch zu erwarten sind, scheint uns zu sein, daß die Arbeitnehmer überall von der Empfindung geleitet werden, Handel und Wandel seien im Aufstiege begriffen, der sie berechtigt, ihre Quote an Arbeitserträge zu vergrößern. Wenn die Industrie die Mehrbelastung aushalten kann, welche die Folge steigend durchgeführter Streiks sein wird, so ist gegen diese weitverbreitete und ungenießbar intensive Lohnbewegung zu eigentümlich nichts einzuwenden. Aber die Verträge werden vielleicht nicht durchweg bejaht werden können. Es mag genug Industriezweige geben, deren Ertragsfähigkeit davon abhängt, daß die Löhne nicht steigen. Daß die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt ebenbürtig neben die englische treten kann, ist zum Theil die Folge davon, daß die Arbeitelöhne in Deutschland bisher niedriger als in England gewesen sind. Dies Verhältnis kann sich unter Umständen ändern, und die Arbeiter könnten einmal die Wahrheit des alten Spruchs an sich erfahren, daß man die Heine nicht schlachten soll, welche die goldenen Eier legt. Es wird seinen Veränderungen und billigen wachsenden Mengen geben, der den Arbeitern nicht wünschen möchte, daß sie Lohnforderungen, die sich in billigen Grenzen halten, durchzusetzen imstande seien. Nur darf man auch die andere Seite der Frage nicht aus dem Auge verlieren. Die Industrie ist schon jetzt durch die Kosten des Krankentagens und Unfallversicherungsgesetzes in einer Weise beschwert wie keine ihrer konkurrierenden Industrien im Auslande. Dazu wird nunmehr auch die Belastung durch das Alters- und Invaliditätsgesetz treten, die sich nach Hunderten von Millionen bemessen wird. Es ist gewiß hoch erfreulich, daß die deutsche

Industrie sich zutraut, diese schweren Belastungen auf ihre Schultern zu nehmen. Erst die Zukunft wird zeigen können, ob sich nach j mancherlei Erschütterungen ein bleibender Zustand des Gedeihens erholten und weiterhin herausbilden kann.

## Politische Uebersicht.

Auch die portugiesische Regierung hat die schweizerische Einladung zur internationalen Konferenz für eine gemeinsame Arbeiterschutz-Gelegenheit angenommen.

Der französische Senat beriet am Freitag den 17. Mai das Rekrutierungsgesetz bezüglich der Befreiung des Militärdienstes. Der Ministerpräsident wird beauftragt die Befreiung der Studirenden und der Theologen als ein Privilegium und forderte den Senat auf, das Gesetz nach dem von der Kammer begünstigten Texte zu genehmigen. Doch stimmte die Regierung im Falle einer Modifikation zu, daß die Studirenden der Medizin und der Pharmacie, sowie die Seminaristen in dem Sanitätsdienste verwendet würden. Jules Simon erhebt gegen das Wort „Privilegium“ Protest. Der erste Paragraph des Artikels 23, in dem festgesetzt, daß der Senat der Befreiung nach einem Dienstjahre zustimmt, wird mit 184 gegen 82 Stimmen angenommen. Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

Die Reorganisation des Heeresens der Niederlande ist im Begriff, in ein neues Stadium zu treten. Der prinzipielle Schwerpunkt des vorgelegten Reorganisationsentwurfs liegt in der Amäherung an das System der allgemeinen Wehrpflicht, freilich unter Zulassung einer Reihe von Ausnahmen, welche mit Singunahme der Bestimmung, daß in Friedenszeiten nur „ein Theil“ der Militärvollständigen unter den Waffen sein soll, den praktischen Werth der beschriebenen Neuerung wesentlich herabdrücken würden. Man darf hierbei allerdings nicht unberücksichtigt lassen, daß in Abweichung gegen das Prinzip der persönlichen, obligatorischen Wehrpflicht die Niederländer den Engländern kaum etwas nachgeben. Letztere können als milderen Umstand wenigstens noch die insulare Lage des Landes anführen und sich darauf berufen, daß die Flotte, nicht aber das Landheer, den naturgemäßen Kern ihrer Wehrverfassung darstelle. Die Niederlande aber sind erstens ein kontinentaler Staat und zweitens erfreuen sie sich nicht, wie das benachbarte Belgien, des völkerrächtigen Privilegs der Neutralität, sondern sie müssen selbst für alle die Anforungen aufkommen, welche das Interesse der politischen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit an den Spiermann des Volkes erheben. So kommt es, daß die Niederlande, wenn auch schweren Herzens, die Nothwendigkeit einer Anpassung ihres Heerwesens an die modernen Organisationen ausgeben und ihr Rechnung zu tragen sich anstrengen müssen. — Zur Sache liegt uns folgendes Telegramm vor:

\* Saag, 17. Mai. Die königliche Kommission zur Vorbereitung der gesetzlichen Umgestaltung des Militärdienstes hat ihren Bericht veröffentlicht. In demselben wird für das höchste Alter als Minimum eine Zahl von 110,000 Mann vorge schlagen, für die in London am angeführten Bürgergarde eine solche von 60,000 Mann und eine Heerde. Der persönliche Militärdienst (von welchem nur Geflüchte und in besonderen Fällen Befreiung stattfindet) soll von 20 bis 40 Lebensjahre dauern, und zwar 8 Jahre im liegenden Heere, 5 Jahre in der Landwehr und 7 Jahre in der Heerde. Das jährliche Kontingent beträgt 15,000 Soldaten. Die dadurch erschwerte Er-

## Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.

Von Prof. Dr. Erich Harnack.

### V. Die Marktpolizei.

I.

Man pflegt in der Hygiene einen Unterschied zwischen privater und öffentlicher Gesundheitspflege zu machen, und zwar fällt die erste dem praktischen Arzte, der die Lebensweise seiner Klienten zu beaufsichtigen und zu regeln hat, die letztere dagegen dem Organe des Staates, dem Sanitätsbeamten zu; hat der Arzt zu bestimmen, in welcher Weise sich der Einzelne seinem Gesundheitszustande entsprechend die Nahrung zusammenzusetzen soll, so liegt eine der wichtigsten Aufgaben für die öffentliche Gesundheitspflege in der Ueberwachung und Kontrolle der in dem Handel verkehrten Nahrungsmittel und Genussmittel, in dem Schutz der Bevölkerung vor Betrug und Gesundheitsgefährdung durch absichtlich verfälschte oder zufällig verdorbene Nahrungsmittel. Welchen Umfang die Verpfändung der Nahrungsmittel, eines der abscheulichsten Vergehen, neuerdings angenommen hat, das beweist der Umstand, daß das Deutsche Reich sich veranlaßt gesehen hat, als Anfang zum Strafgesetzbuch ein besonderes Gesetz über die Verpfändung der Nahrungsmittel und Genussmittel zu erlassen. Uebrigens kamen schon bei den alten Römern derartige Verpfändungen, selbst die des Weins (in einem so weitreichenden Umfange) nicht selten vor. So sagt z. B. der alte Plinius, daß man die Weine nur nach der Cistelle kaufe und die ganze Fels meist schon in der Aule geschäftet würde! Mit wie drakonischen Strafen Verpfändungen auf diesem Gebiete zur Zeit des Mittelalters und auch später noch bedroht waren, ist im allgemeinen bekannt: wo man heute mit Geld- oder gelbten Freiheitsstrafen davonkommt, wurde früher an den Galgen gehängt!

Marktpolizei und Marktordnung sind auch heutzutage noch lange nicht an allen Orten in genügender Weise organisiert und durchgeführt; langsam nur bricht sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer intensiven öffentlichen Gesundheitspflege auch auf diesem Gebiete Bahn, und noch langsamer

sind die Ueberzeugungen des als richtig Erkannten in das praktische Leben, die Anwendung auf das praktische Handeln statt. Wir wollen im Folgenden versuchen, an den wichtigsten Nahrungsmitteln darzutun, nach welchen Richtungen hin sie der Kontrolle von Seiten der Marktpolizei unterliegen müssen. Man könnte von hygienisch gefährlichen und von harmlosen Nahrungsmitteln sprechen, ebenso von solchen, welche zu absichtlichen Verpfändungen besonders anreizen, und solchen, welche nie verfälscht werden können. Das das Fleisch der Thiere uns viel leichter Verpfändungen zuführen kann, wie etwa die Gemüsesorten, das weiß ein jeder, der nur einmal von Trichinen, Finnen u. dgl. gehört hat; daß die Milch massenhaft verfälscht wird, während man einen Kaffee oder eine Waide nicht verfälschen kann, bedarf nicht erst der Erwähnung. Infolgedessen haben die verschiedenen Nahrungsmittel für die Marktpolizei ein sehr verschiedenes Interesse. Der Beweis, daß es sich um verälschte oder verdorbene Nahrungsmittel handelt, kann in vielen Fällen nur durch eingehende Untersuchung von Seiten eines chemisch (u. Th. auch mikroskopisch) gebildeten Sachmannes geschehen; nur in gewissen Fällen kann die Untersuchung von Polizeibeamten oder überhaupt von Laien ausgeführt werden. Die Errichtung besonderer Laboratorien für die sachmännliche Untersuchung der Nahrungsmittel und Genussmittel muß daher ausdrücklich gefordert werden. Die Schwierigkeiten beruhen hauptsächlich auf der Beschaffung der Mittel, namentlich für kleinere Städte. Indes hier steht die ganze Frage in engster Beziehung zu der erforderlichen Reorganisation der staatlichen Fürsorge für praktische Gesundheitspflege überhaupt. Die Anstellung besonderer hygienisch-medizinisch ausgebildeter Sanitätsbeamten für alle Zweige der praktischen Gesundheitspflege wird sich als immer dringender Nothwendigkeit herausstellen. Es wird dies eine besondere Carrière innerhalb des medizinischen Studiums werden müssen, welche die des praktischen Arztes ausschließt, von vornherein auch durch eine abweichende Art der Ausbildung gekennzeichnet ist. Der jetzige „Kreisphysikus“ kann diesen Anforderungen nicht allseitig entsprechen.

Die sorgsamste Beachtung von Seiten der Marktpolizei verdient vor allem die Milch, schon im Interesse der Kinderernährung (man vergl. gelegentlich meinen ersten Artikel, der sich auf diesen Gegenstand bezieht). So manche hygienisch wichtige Eigenschaften der Milch entziehen sich freilich der Kontrolle; man kann z. B. durch Untersuchung der Milch nicht ermitteln, ob die Milch nicht etwa veratmet gesteuert worden, daß die produzierte Milch ungeborenen Kindern leicht zum Schaden gereicht. Die marktpolizeiliche Kontrolle genügt also in dieser Hinsicht nicht, es müssen die Milchverhältnisse selbst der Beaufsichtigung unterliegen, wofür sie eben hygienisch-tadelfreie Milch, die dann natürlich theurer sein muß, zu liefern sich verbindlich machen. Dennoch bleibt die Marktpolizei gerade in Hinsicht auf die Milch von höchster Wichtigkeit. Die häufigste Verpfändung der Milch ist die Verdünnung mit Wasser, die nicht nur eine Vertheuerung in sich schließt, sondern auch die Gesundheit zu schädigen vermag, da das betriebsfähige Wasser sehr leicht inficirt sein kann, jedenfalls feinerste Kontrolle in dieser Beziehung möglich ist. Eigentliche Verpfändungen der Milch mit Stärke, Glycerin, zerhacktem Gebrühe, Kreide, Kalk, Feise u. dgl. kommen auch vor und sind bei genauer Untersuchung meist ohne Schwierigkeit nachweisbar.

Die Milchverordnungen und -kontrollen von Seiten der Polizei sind vielfach noch ungenügend: zwar wird in Städten, die eine gut ausgebildete Marktpolizei besitzen, eine regelmäßige Kontrolle geübt, die Milch mit besonderen Instrumenten auf ihre Güte, sowie auf Verpfändungen mit Wasser geprüft und eventuell konfiscirt, der Schuldige wohl auch mit Geldstrafen belegt, allein es müßte im Wiederholungsfall bald mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Konzession gestraft werden. Die Verpfändung mit Wasser ist begrifflichweise in hohem Grade verpfändlich, begreifen das betrügerische Abnehmen. Weide Manipulationen sollen von dem polizeilichen Beamten des Marktes leicht, schnell und sicher entdeckt werden können; eine genaue Untersuchung der Milch vermag er natürlich nicht auszuführen, das kann nur von Seiten des Sachmannes vorgenommen werden. Zur Ermittlung der Milchverdünnung bedient man sich hauptsächlich der sogenannten

Abgabe der Jahresausgaben wird auf 650,000 Flk. veranschlagt. In Friedenszeiten soll nur ein Drittel der Militärpflichtigen unter den Waffen sein; während des Krieges soll die Hälfte sein. In der Familie, und bei mehreren Brüdern für die Hälfte bestehen.

Im Herrschlichen Herrenhause erklärte am Freitag im Auftrag des Kaisers der Ministerpräsident Graf Kauffen den Reichsrath für vertagt.

Der in Rom tagende Kongress der Friedensfreunde genehmigte in seiner Schlußsitzung am Freitag die Vorschläge der Kommission in Betreff der Ermöglichung praktischer Mittel zur Organisation der Bewegung zugunsten des Friedens und des internationalen Schiedsgerichts in Italien und beschloß die nächste Sitzung im Jahre 1890 in Mailand abzuhalten. Nach einer Schlußrede Bonelli's wurde der Kongress geschlossen.

### kleinere telegraphische Mittheilungen.

**Wien, 17. Mai.** Der Kaiser stieg gestern Abend dem Könige und der Königin von Dänemark einen halb-tägigen Besuch in Bessing ab und empfing heute Mittag den Prinzen, sowie den Prinzen Danilo von Montenegro in besonderer Audienz. In Ehren der letzteren findet heute nachmittags 5 Uhr in Schützenau ein Fest statt. Der Kaiser von Montenegro empfing heute den Besuch des russischen Militär-Attachés, des Obersten Bujew.

**Paris, 17. Mai.** Der Kassationshof bewies die Appellation Ruma Gill's sowie der anderen Berufungen gegen den Bescheid des Militärgerichtshofes der Österr. welche dieselben wegen Verurtheilung des Deputierten Reynal beurtheilt hatte.

**Mun, 17. Mai.** Das „Münchener Blatt“ veröffentlicht den Handelsvertrag mit Griechenland. — Das nächste geheime Konfitorium soll am 24. d., das öffentliche am 27. d. stattfinden. — Der deutsche Botschafter, Graf Solms, ist nach Deutschland abgereist, um bei der Ankunft des Königs von Italien anzufragen, um bei der hierseitigen Gesandtschaft in Varna recht ebenfalls auf seinen Posten zurück, um den König bei seiner Durchreise zu begrüßen.

**Wien, 17. Mai.** Der Schatz von Persien sollte heute vormittag zu Wagen nach Waidhaus, wiewohl er seitlich empfangen wurde.

**Moskau, 17. Mai.** Der serbische Exmetropolit ist heute mittag nach Kiev abgereist, von wo sich derselbe nach Serbien zurückbegeben.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 17. Mai.** Nach seiner Rückkehr von Rom hat sich der Kaiser gestern nachmittag bei der Besichtigung bei Charlottenburg, um dieselben dem Armeekorps beizuwohnen. Um 7 Uhr empfing Se. Maj. den außerordentlichen Abgeordneten des türkischen Sultans, Marasch Ali Nigami und die bei dieser feierlichen Audienz überbrachte der türkische Botschafter den dem Kaiser von dem Sultan überreichten höchsten türkischen Ordens. Um 8 Uhr fand dann zu Ehren der Besandtschaft im Schloße ein Gastmahl statt. Heute vormittag 8 Uhr hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Truppenbesichtigungen ab. Nach der Rückkehr empfing Se. Maj. 12 Uhr den Vorstandsgesellschaftlichen V. Reichthum aus Raumburg und gleich darauf den Generalpräsidenten v. Mecklenburg, sowie später den Regierungspräsidenten v. Colmar, welcher die Orden seines verstorbenen Schwiegervaters, des Fürstbischöflichen Grafen v. Helmke, D. v. Lauer, überreichte. — Wie die „Kreuzzeitung“ erzählt, sind bei dem Könige von Italien zum Ehrenmitglied kommandirt der Kaiser v. Neuburg, kommandirender General des 15. Armeekorps, Generalstabschef und General-Adjutant v. Persen, Commandeur der Kavallerie-Division jenes Armeekorps, und Major v. Bälou, Flügel-Adjutant des Kaisers. General v. Neuburg soll den König bereits in Venedig am dem dortigen deutschen Botschafter begrüßen. — Der Prinz in Wien, der Kaiser v. Österreich, hat zu seinem Aufzuge hier eingetroffen und heute von dem Majestät in Empfang empfangen worden.

Heute (Sonntag) wird der „Nat.-Lib. Corr.“ zufolge die Vertheilung des Reichsausschusses an den Reichstags-Verhandlungen erwartet. — Die neuen Abänderungsanträge zur dritten Beratung der Alters- und Invaliditätsvorlage tragen 65 Unterschriften aus der Nationalliberalen, den beiden konservativen Fraktionen und dem Centrum. Von letzterer Fraktion haben sich zugesagt die Herren v. Franckenstein, v. Gagern, v. Wendt, v. Sandberg-Erfurt, v. Pfeiffer, zwei Grafen, v. Freylich, Graf Schöner, Graf Balderberg, also 9 Mitglieder, darunter 7 aus Bayern. Von der konservativen Fraktion haben 17, von der Reichspartei 13, von der Nationalliberalen

26 unterzeichnet. — Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Die Minorität der konservativen Fraktion wird auf ihrem Vorschlag, eine Einheitsrede durchzuführen, beharren, nach Ablehnung dieses Antrags bei der Schlußabstimmung sich der Vorlage zuneigen.“ Danach scheint der Widerstand der konservativen Fraktion so gut wie beseitigt zu sein. Dem Centrum sollen etwa 20 Mitglieder für das Gesetz stimmen wollen. Auch der einzige Vertreter der Volkspartei, Abg. Kröber, soll für das Gesetz stimmen wollen.

Das gestern erwähnte Gartenfest des Reichstags ist auf Dienstag Abend verlegt worden.

Der türkische Abgeordnete Ali Nigami fasste am Freitag nachmittag dem Reichstagsratz Barfüßig ein Bescheid ab.

Im Widerpruch gegen ein berner Telegramm der „N. Ztg.“ hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ am 13. d. wiederholt und angeklagt aufgrund der Äußerung des Bezirksammanns Brunner in Reinfelden beschuldigt, im Einverständnis mit Zug des Polizeis-Inspektors Boggemuth eine Falle gelegt zu haben. Dagegen schreibt die „N. Ztg.“: „Wenige Bemerkungen genügen zur Antwort. Vorerst sei einmal die auffallende Unschärfe konstatirt, daß die „Norddeutsche“, die sich ihrer Kenntnis der Äußerung rühmt, wie die übrigen offiziellen deutschen Blätter sich hartnäckig darauf versteift, dem Bezirksammann in Reinfelden einen falschen Namen zu geben. Er heißt Baumer, muß sich aber, wie es scheint, nur einmal in Brunner untaufen lassen. Vielleicht zur Verhüllung einer Analogie mit Boggemuth-Kamm. Der Beweis, daß der Bezirksammann Baumer die Verurteilung Boggemuths nach Reinfelden veranlaßt habe, hat die „Norddeutsche“ nicht zu führen unternommen. Will guten Gründe; denn nach unserer Information hat es bei der von uns aufgestellten Behauptung kein Bedenken, daß kein königlicher Beamter bei der Verurteilung Boggemuths irgendwie befragt war. Daß die Sozialisten diesem eine Falle gestellt, ist unferes Wissens nirgends bestritten worden. Die schweizerische Polizei hat aber nichts weiter getan, als auf erfolgte Denunciation hin einen Mann verhaftet, welcher der Werbung von agents provocateurs überwiegen war. Daß sie die Verhaftung nur vornahm, weil die Denunciation durch Vorlage von Beweismitteln unterstützt wurde, sollte sich am wenigsten in Deutschland verhehlen. Dieses hätte Grund gehabt Klage zu führen, wenn sein Beamter auf bloßen Verdacht hin verhaftet und gefangen gehalten worden wäre.“ — Anlässlich einer sozialdemokratischen Versammlung wurden am Montag in Zürich einige angebliche deutsche Polizeipione, Max Weber und Mollath, verhaftet. Sie wurden indessen am Mittwoch, weil nichts Lieverwichtiges gegen sie angebracht werden konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt, doch liegen sie unter fortwährender Polizeibewachung. Der „N. Ztg.“ wird zu dem Vorgange aus Bern telegraphirt: „Anlässlich des diplomatischen nachrichtlichen Falles Boggemuths hat der zürcherer Justizsenat hier unangenehm berichtet.“

In parlamentarischen Kreisen heißt es, daß der Oberpräsident von Westfalen, Herr v. Sagemeyer, seinen Abschied nehmen werde. Viele wollen sogar in Freiherrn v. Schölerer-Witt seinen Nachfolger vernennen, wobei man dessen angenehme Stellung in seiner Heimatprovinz mit berzählen mag, welche Herr v. Bennigsen in Hannover genießt.

**München, 17. Mai.** Die Ueberführung der Leiche der Königin-Mutter findet am Sonntag statt, die Beisetzungsfeier am Montag. Heute nachmittag begibt sich eine Staatskommission, gebildet aus den Ministern Grafen Helmke, Zug und Heßlich nach Hofenhausen. — Die Theater und öffentlichen Vergnügungsorte sind bis nach der Erquickung geschlossen.

### Universitätsnachrichten.

**London, 16. Mai.** Die Universität London beschloß heute der Frau Charlotte den Grad eines Doctors der Medizin zu verleihen. Dies ist der erste Fall, daß eine Frau diese Auszeichnung von der Londoner Fakultät erhält. Frau Charlotte erwarb schon im Jahre 1883 das Bachelorgrad der Medizin und Chirurgie von der genannten Hochschule, jedoch hat dabei nach Indien und prakticirte mehrere Jahre danach unter dem Namen Charlotte. 1887 nach England zurückgekehrt, wurde sie in dem Frauen-Collegium in Marybone Grad als Ärztin angelehrt. Zugleich bekleidet sie die Stelle eines Lectors der weiblichen Medizin an der Londoner medizinischen Schule für Frauen.

Zweck zu umständlich und bietet doch auch keine sichere Garantie. Eine solche gewährt nur eine genaue chemische Untersuchung und Bestimmung aller einzelnen Bestandtheile der Milch, eine sorgfältige und umfangreiche Arbeit, die selbstverständlich nur hochgelehrten und sachkundigen Chemikern vorbehalten ist. Bedauerlich ist der Umstand, daß die Marktplätze immer noch viel zu sehr dem guten Willen der einzelnen Städte überlassen ist, daß es somit an einer bestimmten Norm, einer einheitlichen Regelung der bezüglichen Fragen noch mangelt. Die Marktordnung einzelner Städte verlangt, daß die zum Verkauf bestimmte abgerahmte (blaue) Milch deutlich als solche bezeichnet und von der Vollmilch getrennt sei; die letztere soll wenigstens 3 Proz. die erstere wenigstens 1 Proz. Fett enthalten. In anderen Städten jedoch sind die zulässigen Minimum noch niedriger festgesetzt, während zugleich drei Sorten untereinander werden: Vollmilch (über 2,7 Proz. Fett), Halbmilch (über 1,5 Proz. Fett) und Magermilch (über 0,15 Proz. Fett). Das sind jedenfalls schon viel zu weit gehende Konzeptionen an der Verkauf. Unglücklich ist das Vergehen der Milch von fremden Thieren, besonders in Fällen von Milzbrand, Ruugengelenk, schleichende, abnorm gefärbte Milch. Von hervorzuhebender hygienischer Bedeutung sind selbstverständlich alle Mischungen, welche die Keimfreiheit beim Milchverkauf im Auge haben.

Die unmaßhaltige Butter des Marktes bildet ein Gemisch von reinen Butterfetten (Mischfett) meist etwa 12—17 Proz. anther Stoffe, besonders Wasser (bis zu 14 Proz.), Salz (1 Proz.), Koffein (0,6 Proz.) und Resen der Buttermilch. Durch Schmelzen wird das Butterfett von diesen Bestandtheilen befreit, verliert aber auch den spezifischen seinen Buttergeruch; wiedererstarrt bildet es den Schmalz, der in Deutschland in der Küche Verwendung findet, während in Nordamerika die Butter selbst zum Kochen benutzt wird. Ein Pfund Butter liefert etwa 9/10 Schmalz. Das reine

### Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Oskar Plümen hat ein neues Lufschiff geschrieben: „Der Baumgärt“, welches im Oktober am Weiling-See geleitet wird und das bereits vom Hofkaplan zu Dresden zur Ausführung angenommen ist.

— D' Ransen, welcher im vorigen Jahre Grünland durchzogen, wird nächste Woche von Grünland in Rodenhagen erwartet. Es werden große Heftigkeiten vorbereitet.

### Provinzialnachrichten.

— Weiskensfeld, 17. Mai. In dieser Stadt beschäftigt man ebenfalls das Ueberleben des verstorbenen Kaisers. Es ist ein durch Errichtung eines Denkmals zu Ehren. Ein heiliger Auktions in die Einwohner der Stadt, unterzeichnet von Männern aller Stände und Parteien, zur Spendung von freiwilligen Beiträgen wird heute in den hiesigen Blättern veröffentlicht.

— K. Ernst, 17. Mai. Der General-Statthalter der Armee Dr. v. Coler-Rein hat heute hier ein unterzog das Gensdarmregiment einer eingehenden Besichtigung.

— Magdeburg, 17. Mai. Reichsbesenen hiesigen Köpferfirmen ist unter 16. d. seitens des kaiserlichen Kohlenwerke zu Göttersberg die Nachricht zugegangen, daß infolge des angebrochenen Streiks neue Anträge bis auf weiteres unerledigt bleiben müssen. Die Kohlenbesenen haben zur Sicherung ihres Kohlenbedarfes große Anträge gemacht, eben die großen Kohlenwerke. Der Kaiser hat sich mit mehr als 20 M. Anträge verkauft. — Nach einem in einer hiesigen Groß-Kohlenhandlung jetzt eingelaufenen Telegramm fahren die westfälischen Bergleute Montag vor 10 Uhr wieder an.

— E. Osterwerda, 17. Mai. Wir haben hier schon drei Tage hintereinander ziemlich starke Gewitter gehabt. In der Nacht zum Freitag ging eine Art Sturzregen über. Es herrschte ein sehr starker Wind, der die Stühle und die noch ungedeckten Gegenstände der Nachbarn dermaßen wegte, daß man mit Mühen davon kam. Am Freitag nachmittag verlegten die Nachbarn dermaßen, Stolzenhain, Reichenhain, Heppis und Götters; man zweifelt an Erholung der Winterhalbe. Die Sommerhalbe und die Kartoffeln sind bei ungewöhnlichen Umständen noch nicht mit einbringen geworden. — Am 18. und 19. d. 10 Minuten mit man hier von verschiedenen Seiten der Erde her abgenommen wurden. Die ziemlich starke Erschütterung soll gegen 2 Minuten (?) angehalten haben.

— Braunschweig, 17. Mai. Soeben erließen auf Allerhöchsten Befehl die Bekanntmachung bezüglich des Eintrages und Auftrages des Kaisers in Braunschweig am 18. und 19. Mai seitens des Herzog. Oberpräsidenten und des General-Gouverneurs. Hiernach erfolgt die Ankunft am Sonntag 17 Uhr abends. Der Prinz-Regent und der Oberpräsident des N. in Gegenwart — Landesregent — erwarten. Auf Wunsch Braunschweiger werden verschiedene feierliche Anlässe, wie Gemeindefest, 2 Kammerherren, das gesamte Militär-Corps und die sonst noch bestellten Staatsbeamten. Die Ehren-Compagnie findet in der Empfangshalle Aufstellung. Wie der Eintrags des kaiserlichen Landtages giebt die braunschweigische Volkstheater den Kaiserlichen. Nachdem der Kaiser den verschiedenen Anlässen des Tages beigewohnt, werden sämtliche Kirchen geläutet. Sobald der Kaiser das Herzog. Residenzschloß betritt, wird die Kettelkammer geblasen. Abends 9 Uhr Illumination und Feuerspiel, Gelangsvorträge vor dem Schloße. Die Abreise Er. Maj. erfolgt am 19. 6/10 Uhr nachmittags.

Das Unwetter vom 15. Mai in der umgebungen Würde.

### W. Markleben, 16. Mai.

Wie schon früher gemeldet, wird besonders die weisse von Magdeburg gelegenen Ortschaften Wölpe, Wartsleben, Dörfchen, Samersleben, Auesleben, Hoplingen, Oßleben, Babelsleben, Hütensleben, Hülpe, Wetzelsleben, Wülfelsleben, Schmalbeck, Sorghausen, Wölsleben, Gommersleben, Wölpe etc., sowie auch die Städte Halberstadt und Bernburg von dem Unwetter heimgesucht worden. Wie sieht heute die fruchtbar magdeburger Würde aus? Es ist ein Anblick des Jammers; alles ist verunstaltet, und der Schaden ein durchdringender. Am 15. d. ist es ein starker Wind und der ganze Himmel wurde sehr zeitig gelblich. In der Nacht zum 16. d. um 10 Uhr Wind geblieben. Von Minute zu Minute nahm das Unwetter zu; die Regenwolken verdrängten sich mit Schloßen, die sich in einzelnen Strichen zu einem alle verdrängenden Regen verdichteten. Größere Gräben und Bäche schwellten zu reißenden Flüssen an und überflutheten die herlichen Gärten und Wälder. Die Leute waren in großer Angst, erlöste man die Städte auf den Straßen warteten die ihrem Gemüthe zureichende Leute bis an die Arme im Wasser, ja hellenweise standen die Berge der Naturwerke bis an den Leib im Wasser. Die schon geläuterten Strobenäume wurden an vielen Stellen weggerissen oder unterhalb, auch Theile der Magdeburger-Drammweiger Wälder, die den Ort sehr stark einleitete, wurden hochhiebend. Die Wälder der Wölsleben-Ortschaften wurde so stark verweht, daß sogar sämtliche Osthäuser weggerissen wurden. In den hiesigen Orten, wie Wölsleben und Wölsleben, füllten sich die Interen

Butterfett schmilzt bei + 31,50 C., erstarrt wieder bei + 20 C., sein spezif. Gewicht beträgt bei + 17 C. 0,90 bis 0,91 (Wasser = 1,00 gefest).

Verfälschungen der Butter sind überaus häufig, besonders mit fremden billigeren Fettarten (die nicht immer so leicht verdaulich, was hygienisch höchst wichtig ist, und meist auch nicht so schmackhaft sind), ferner mit Wasser, Salzen, Buttermilch, Käsefett, selbst mit Weichseifen, Karthoffelöl, während mineralische Substanzen, wie Gips, Schwefelsäure u. dgl. selten vorkommen. Ueberaus häufig ist der betrügerische Wasserzusatz zur Butter, der sich leicht herbeiführen läßt, nachdem die Butter einen größeren Salzgehalt erhalten hat. Das allgemeine übliche Verfahren der Butter mit unmaßhaltigen Pflanzenfetten (Oleum c.) ist kaum zu bezeichnen; in jeder anderen Farbe wird die Butter höchst leicht gefärbt, daher der bekannte Vorbehalt, die Kunstbutter (etw. unter) zu vermeiden. Selbstverständlich läßt sich eine Verhinderung der Butter in vielen Fällen (z. B. bei Verwertung mit fremden Fettarten) nur durch eine eingehende Untersuchung von Seiten des Sachmannes feststellen.

Ein billigeres, hygienischer unter gewissen Bedingungen zulässiges Surrogat für die echte Kuhbutter bildet die sogenannte Kunstbutter oder Margarine, deren Fabrication in letzter Zeit einen erstaunlichen Umfang erreicht hat. Nordamerika, Deutschland und Paris erzeugen besonders große Mengen; in Deutschland wurden im Jahre 1888 für 18 Millionen Mark Margarine hergestellt. Die Vertheilungsart dieses Produktes aus dem Körper (Salz) des Kindes ist von hervorragendem Interesse; die Kunst ist am gewissermaßen, und zwar am mechanischen Wege, einem Verdauungsorgan, einer Verdauung, der sich in der lebenden Brustdrüse (Milch) des mütterlichen Thieres abspielt. Wie in der Brustdrüse sind die gesammten säurehaltigen Milchbestandtheile in die Milch abgeändert werden, welche die Butterfett zusammenfassen, so sucht man künstlich in großen Maßstabe aus dem Körper des Kindes eben auch jene Fettarten anzuschaffen und von den übrigen zu trennen. Es sind die leicht



Neu eingeführt!

Herren-  
Damen-  
Kinder-

# Strümpfe

von den billigsten bis zu den besten Genres;  
in sämtlichen Grössen; in Seide, Halbseide, Flor, Wolle und Baumwolle.

Die überraschende Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Strumpfwaren-Fabriken hat den Artikel

## Strümpfe

in jüngster Zeit zu einem derartigen Consum-Artikel gemacht, dass ich mich veranlasst gesehen habe, denselben in meiner Abteilung für Tricot- und Strumpfwaren in seiner ganzen Ausdehnung in den grossartigsten Sortimenten aufzunehmen.

Ganz besonders günstige und grosse Abschlüsse mit den ersten Fabrikanten der Strumpfwaren-Branche bieten meiner werthen Kundschaft stets eine überaus günstige Gelegenheit, ihren Bedarf in

### Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfen

bei einer enormen Auswahl und unter voller Garantie der Echtheit der Farben und Vorzüglichkeit der Qualitäten decken zu können. Sowohl in Seide wie Halbseide, Flor, Wolle und Baumwolle sind stets die apartesten Farbenstellungen und die modernsten Gewebe am Lager, die ich zu den denkbar niedrigsten Preisen abzugeben in der Lage bin. Ich offerire:

#### Herren-Socken und Strümpfe.

Reinwollene naturfarbene Socken (Ersatz für Handstrickerei). — Reinwollene geringelte Socken. — Baumwollene ungebleichte Socken. — Baumwollene ungebleichte Maco-Socken. — Aecht „Gloria“ schwarze baumwollene Socken. Vorzügliche Qualität. (Dieses „Gloria-Schwarz“ ist garantiert wasch- und riessecht, färbt nicht ab und wird nach jeder Wäsche tiefer schwarz). — Seidene und halbseidene Herren-Socken gestreift, einfarbig und geringelt. — Farbige und rohe Herren-Socken in Flor und Seide. — Melirte Schweiss-Socken mit Stopfgarn. — Melirte Imitat-Strick-Socken etc.

#### Damen-Strümpfe.

Reinwollene licht Gloria-Schwarze Damenstrümpfe. (Dieses „Gloria“-Schwarz ist garantiert wasch- und riessecht, färbt nicht ab und wird nach jeder Wäsche tiefer schwarz).

#### Wollene und baumwollene Fantasie-Damen-Strümpfe

in schwarz mit feinen weissen Ringeln und in Wolle mit seidenen Karos. — „Flor“-Damen-Strümpfe mit feinen zweifarbigen Seidenringen. — Baumwollene geringelte Damen-Strümpfe in sämtlichen Farbenstellungen und in verschiedenen Karo-Mustern.

#### Elegante Promenaden- und Gesellschafts-Strümpfe.

In „Flor“, „Seide“ und „Halb-Seide“, ganz durchbrochen mit hellem oder dunklem Rande und dergl. Ferse und Spitze versehen; vorzüglich in den apartesten Farbenstellungen, wie Creme mit Schwarz, Hellblau mit Weiss, Rosa mit Weiss, Mode mit Braun, Hellgrau mit Weiss, Bordeaux mit Creme, einfarbig in Pürsich, Hellblau, Beige etc.

#### Kinder-Strümpfe.

Reinwollene gestrickte Kinder-Strümpfe aus den besten englischen Kammgarnen. — Geringelte reinwollene und baumwollene Kinder-Strümpfe in sämtlichen Nummern, englische Länge und halblang. — Weisse baumwollene Kinder-Strümpfe, „Patent-Strickerei“. — Doppelgarnige Kinder-Strümpfe (vollständiger Ersatz für Hand-Strickerei). — Reinwollene echt „Gloria-Schwarz“ Kinder-Strümpfe. (Dieses „Gloria-Schwarz“ ist garantiert wasch- und riessecht, färbt nicht ab und wird nach jeder Wäsche tiefer schwarz). — Einfarbige Kinder-Strümpfe, Gestreifte Kinder-Strümpfe etc.

4. Markt 4.

J. Lewin.

4. Markt 4.

Ohne Vorwissen...  
**CARL POROS**  
 Mechaniker  
 Direktor  
**BUCHHALTER**  
**COMPTON**  
 Gewerkschaft  
 Buchhalter  
 Comptons  
 Leipzig  
 Markt 4  
 4. Markt 4

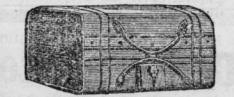
Unterszeichnete Juweliere und Goldarbeiter machen hierdurch bekannt, dass sie vom  
**12. Mai bis 1. October**  
**Sonn- und Festtags Nachmittags von 2 Uhr ab**  
 ihre Geschäfte schließen.  
 Georg Dunker. H. Elsaesser. Walther Hempel. Carl Hindorf. Edm. Baumann Nachf.  
 (Eug. Maria). Rud. Müller. A. Rühl. Leop. Pietzsch. H. Walter.

Vom 17.—20. Mai werde ich in  
 Halle a. S.,  
**Universitäts-Augenklinik**  
 anwesend sein, um dortselbst künstliche  
 Augen direct für Patienten nach der  
 Natur zu fertigen.  
**F. Ad. Müller,**  
 Augenärzter aus Wiesbaden.



**Eisschränke**  
 billiger als jede Concurrents  
 empfiehlt  
**Moritz König,**  
 Rathhausgasse 9/10.

Platinos, erst. Rang v. 280 M. an.  
 Ohne Anzahl, à 15 Mt. monatlich.  
 Kostenfrei, 4 wöch. Probefendung.  
 Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.  
**Beste Auswahl in  
 Reiseartikeln:**



**Reisetaschen**  
 in Dress, Seinen, Leder von 2,50  
 Mark an.



**Handtaschen**  
 für Herren u. Damen in allen Größen!

**Reise-Umhängetaschen**  
 in Wachsstuch, Dress, Leder  
 zu allen Preisen!

**Wädetaschen!**  
**Reise-Geldtaschen!**  
**Reise-Waschtaschen!**  
 gefüllte Reisetaschen  
 von 2,50 Mt. bis 11 Mt. p. Stück!

**Reise-Trinkbecher**  
 von 20 Pf. bis 1 Mt.!

**Reise-Trinkflaschen!**  
 empfiehlt als  
**billigste Bezugsquelle**

**39. Albin Hentze, 39.**  
 Schmeerstraße

Neue Sendung eingetroffen!  
**Yetschnurde:**  
 Broschen,  
 Halsketten,  
 Armbänder,  
 Echt Jett



reizende Neuheiten,  
 äusserst billig bei  
**39. Albin Hentze, 39.**  
 Schmeerstraße

**Papier Servietten**  
 per 100 Stück 1 Mt.!  
 per 500 Stück 8 Mt.!

**Tricotstoffe**  
 meterweise verkauft billig  
 Unhalterstraße 8, I. r.

Wenig getragene  
**Damenkleider**  
 und Umhänge etc. (Monatsgarderobe),  
 vorzüglich erhalten, billig zu verkaufen  
 Schmeerstr. 39, 2. Etage, Vorderb.  
 Auch Sonntags geöffnet.

**Prof. Dr. Wood's Zahngeissel** ist  
 unübertroffen das einzige Mittel gegen  
 Zahnschmerz!

**Strahntwische**  
**Rudolph Seis & Co.,**  
 Seifeferanten.

**Betten**  
 24, 30, 35, 50 bis 100 A  
**Bettfedern**  
 a Bfd. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.30 A

**Fertige Bettfücher,  
 Bettbezüge und  
 Fertige Bett-Inletts**  
 empfiehlt  
**Adolf Sternfeld,**  
 Große Kirchstraße 3.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft  
 im Gott nach längeren Leiden unsere gute  
 Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**Frau Auguste Voigt**  
 geb. Brüncke,  
 im 53. Lebensjahre. Dies zeigen allen  
 Freunden und Bekannten mit der Bitte  
 um stille Theilnahme an  
 Bübenthal, den 15. Mai 1889.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau Schreier  
 Marie Pfähler findet Sonntag  
 den 19. Mai Nachmittags 2 Uhr  
 vom Trauerhause Gr. Merckstraße 13  
 aus statt.

Im Namen der trauernden Hinter-  
 bliebenen  
**W. König in Halle.**

Für den Interententheil verantwortlich  
**W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.  
 Rit Weigen.

**Düchting & Brückner,**  
 Vertreter der Norddeutschen Electricitäts-Werke.  
 Döhlert & Co., Berlin S. 42.

**Neue Differential-Bogenlampe**  
 Deutsches Reichs-Patent.



Ohne Uhrwerk oder sonstigen Bewegungsmechanismus. —  
 Für Parallel- und Serienschaltung gleich gut geeignet. —  
 Für jede Brenndauer und Stromstärke. — Dauernd gleich-  
 mässiges Licht garantiert. — Von 40 bis 100 Volt in Ein-  
 zelschaltung ohne Widerstand sicher arbeitend. — Fest-  
 stehender Brennpunkt. — Exacte Ausführung,  
 elegante Ausstattung.

Dynamomaschinen, Schalttafeln, Ausschalter,  
 Widerstände, Sicherungen, Fassungen etc.  
 eigenen Systems.  
 Accumulatoren, Glühlampen, Bogenlichtkohlens, Licht-  
 leitungsdrähte, Beleuchtungskörper etc.  
 Installation completer Anlagen für electr.  
 Beleuchtung und Kraftübertragung.  
 Preislisten, Kostenausschläge, Auskünfte etc. kostenfrei.  
 Eine Bogenlampe ist im Comptoir Leipzigerstr. 70 zur gef. Ansicht ausgestellt.

**Wächter & Mautner,**  
 Grösste Export-Malkfabrik Oesterreich-Ungarns  
 Floridsdorf bei Wien.

Jäger v. Primo-Pilsener u. dunklem Münchener Malz.  
 Auf Wunsch Proben und Offerte.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.